

Arbeiten und Lernen an Lippe und Emscher- (a+l.+e.)

ein Projekt der Emscher –Lippe Region im Förderprogramm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung

Es soll im Folgenden ein Überblick des Projekts „arbeiten und lernen an lippe und emscher“ (ALLE) gegeben sein. Die Region Emscher-Lippe hat sich unter dem Dach der Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher-Lippe erfolgreich im Programm „Lernende Regionen, Förderung von Netzwerken“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung beworben. Federführung hat das DGB-Bildungswerk NRW e.V., Zweigstelle Recklinghausen.

Auch wenn hier nicht der Ort ist die Begriffe „Lernen“, „Netzwerk“ und „Region“ näher zu untersuchen, einige einleitende Bemerkungen doch.

Es werden „schumpetersche Prozesse“ in der Weltwirtschaft (wieder) entdeckt. Das Konzept der „schöpferischen Zerstörung“¹ bezieht sich nun nicht nur auf Betriebe und Unternehmen, sondern – wie bei Schumpeter schon auf Gesellschaftssysteme – auf ganze Staaten und Regionen. Innovationsfähigkeit ist Überlebensfähigkeit. Humankapital ist zudem als Produktionsfaktor gleichberechtigt neben Boden, Kapital und Arbeit getreten. Lernen ist zum Zentralbegriff der postfordistischen, globalisierten Ökonomie geworden. Lernen sollen Einzelne („Arbeitskraftunternehmer“), Unternehmen und Regionen - ein Leben lang.

Dabei wird „Lernen“ differenziert. Das fordistische Modell der Massenproduktion erfordert „lineares“ Lernen, von manchen Autoren Pseudolernen genannt.² Die neue Form des Lernens (Qualität statt Quantität) z.B. für lernende Unternehmen wird als interaktiver Prozess verstanden, der es ermöglicht stilles Wissen (tacit knowledge) zu aktivieren, das zusammengeführt mehr als die Summe der Teilwissen(den) ausmacht. Übertragen auf die Region wird daher empfohlen:

„Learning regions (must) develop governance structures which reflect and mimic those of knowledge-intensive firms, that is co-dependent relations, network organisation, decentralised decision making, flexibility, and a focus on customer needs and requirements.“³

Vielleicht ist das ein wenig dramatisiert⁴ und allzu einseitig auf unternehmerisches Verhalten ausgerichtet, sicher gibt es andere Beweggründe für die Propagierung lebenslangen Lernens, Konkurrenz ist aber ein wesentliches Element einer (Welt-) Marktgesellschaft, der Einzelne muß darauf eingestellt, die Region, so sagt man wohl, entsprechend aufgestellt sein.

¹ Schumpeter (Joseph A., Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie, 5. Aufl., München 1980, 1. 1942) beschreibt den „Prozeß einer industriellen Mutation - wenn ich diesen biologischen Ausdruck verwenden darf -, der unaufhörlich die Wirtschaftsstruktur von innen heraus revolutioniert, unaufhörlich die alte Struktur zerstört und unaufhörlich eine neue schafft. Dieser Prozeß der „schöpferischen Zerstörung“ ist das für den Kapitalismus wesentliche Faktum.“ (S.137f)
„Das erste, was weichen muß, ist der überlieferte Begriff des modus operandi der Konkurrenz. ... Sobald die Qualitätskonkurrenz und der Kundendienst in die geheiligten Gefilde der Theorie zugelassen werden, ist die Preisvariable aus ihrer beherrschenden Stellung vertrieben.“ S.139

² Bernd Hofmaier, The Learning Region – concepts, models and examples, Arbeitspapier für Cedra – Cedefop research arena – o.J., S. 13: ..., „the fordist firm was handicapped in learning. Especially the fordist focus on division and control resulted in learning that is passive and adaptive and could be described as a pseudoform of learning.

³ Florida R., Towards the learning region, Futures 27(5), S. 527 - 536, Zit. nach Hofmaier, a.a.O., S.22

⁴ Die Prophezeiung des MIT, es werde die Zeit kommen, da in Europa keine Autos mehr gebaut werden, hat zu sehr intensiven Lernprozessen in der Automobilindustrie und Erfolg geführt

Der Begriff „Region“ ist in NRW spätestens seit der Initiative ZIN – Zukunftsinitiative für die Regionen Nordrhein-Westfalens – 1989 in der Struktur- und Arbeitsmarktpolitik flächendeckend Eckpfeiler der Politik, auch im novellierten Weiterbildungsgesetz NRW Auftrag zukünftiger (Selbst-) Organisation der beteiligten Akteure.

Die Besinnung auf den regionalen Zusammenhang ist nicht einfach eine Reaktion auf Globalisierung und Steuerungsprobleme des Staates, sie folgt der Erkenntnis, dass die Ausschöpfung des endogenen Potentials, der Vorteile im Vergleich nur gelingt, wenn die Akteure selbst zu eigenem und gegenseitigem Nutzen (face to face) Übersichtlichkeit erzeugen und so Transaktionskosten reduzieren und Synergien stiften.

Die Europäische Union hat Subsidiarität zu einem wesentlichen politischen Prinzip gemacht. Dies setzt voraus, dass entsprechende Strukturen geschaffen werden. NRW Strukturpolitik und das BMBF Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ müssen auch in diesem Zusammenhang gesehen werden. Ein Aspekt dabei ist, dass „lokale Entwicklung ... die Etablierung einer öffentlich-privaten Partnerschaft (fördert),... eine neue, aktive und initiative Rolle öffentlicher Körperschaften (unterstützt)“.⁵

Netzwerke in der Region bilden eine Struktur zwischen Markt und Hierarchie, die am ehesten geeignet erscheint, Offenheit und Flexibilität zu gewährleisten, Kommunikation zu fördern, Vertrauen aufzubauen um gemeinsame Ziele zu setzen, den Erfolg zu sichern und dabei Konkurrenzsituationen ihr Effizienzversprechen nach innen und außen abzugewinnen.

Bei der Ausgestaltung der lernenden Region an Lippe und Emscher orientiert sich das Projekt ALLE auch an guter Praxis anderer Regionen, Erfahrungen sollen genutzt, Herangehensweisen adaptiert werden:

„Bei der Betrachtung der Struktur und Qualität von Aus- und Weiterbildung einer Region muss man die historische, soziale und wirtschaftliche Entwicklung der betreffenden Region berücksichtigen...Eisen und Stahlindustrie, Kupfer- und Kohlebergbau erlebten einen erheblichen Rückgang, was zu schwerwiegenden sozialen und Beschäftigungsproblemen führte. Herausforderung und Verpflichtung für Aus- und Weiterbildung in dieser Region bestehen in der Frage, wie auf diese Situation zu reagieren ist. Die Entwicklung neuer Formen sozialer Partnerschaft und die Schaffung neuer Initiativen, um der sozialen Ausgrenzung entgegenzuwirken, sind wesentliche Stärken der Region.“⁶

Die Rede ist von Wales, eine Region, die offenbar auch ökonomisch den „turnaround“ schaffte,⁷ eine Region mit ähnlichen Problemen und ähnlichen Stärken wie das nördliche Ruhrgebiet. Auch hier gilt es das „Gedächtnis der Region“, die historisch gewachsene „Mitbestimmungskultur“ in die Planungen für die lernende Region als Stärke einzubeziehen. Es gibt in der Region Emscher- Lippe gemeinsame Normen und Werte, besonders auch der Arbeitsorientierung, die für den Aufbau eines spezifischen

⁵ T. Stahl, Die Lernende Region: Schnittstellen zur Schaffung von Innovation, o.J. (1997, Beitrag zum III. Transnationalen Workshop, Slagelse, Dänemark)

⁶ Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), Berufliche Bildung der Zukunft, Gütersloh 1999, S. 133, Rechercheergebnisse für den Carl Bertelsmann Preis 1999, Systemvergleich berufliche Bildung international, Untersuchung verschiedener Regionen, hier Südost- Wales

⁷ Joachim Gensko, Netzwerke in der Regionalpolitik, Marburg 1999, S.28 f

Profils für die lernende Region nutzbar gemacht werden können. Gemeinsame Werte und Normen, gegebenenfalls nötig ihre Bewußtmachung sind unabdingbare Voraussetzung für gemeinsames Handeln, den Erfolg. Ausdrücklich will das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ auch hierzu einen Beitrag leisten.

Wenn „einige Autoren .. eine „gute Tracht Krise“(Bechtle) für die Ausbildung regionaler Netzwerke“ für wichtig halten,⁸ so haben die Regionen Wales und Emscher- Lippe, soviel noch mal zur Dramatisierung, diese „Voraussetzung“ sicher (über-) erfüllt.

BMBF Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“

Das Programm „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ ist Teil eines breit angelegte Aktionsprogramms „Lebensbegleitendes Lernen für alle“ mit weiteren wichtigen Aspekten wie Qualitätssicherung, die Rolle neuer Medien, Aktivierung von Schulen und Hochschulen, den Zusammenhang diverser (Aus-) Bildungsbereiche, es geht um eine Innovation der Lernkultur auf (fast) allen Ebenen.

Im Förderprogramm „Lernende Regionen“ will das Bundesministerium auch um „im internationalen Wettbewerb bestehen zu können“, „eine neue breite Bewegung zur Förderung des lebenslangen Lernens aller Menschen“ initiieren. Stichworte sind dabei auch „Lernen im Lebensvollzug“ und informelles Lernen außerhalb der einschlägig professionellen Institutionen. Es soll eine „neue kulturelle Haltung“ zum „Lernen im Lebensvollzug“ entwickelt und dabei besonders darauf geachtet werde, dass bislang benachteiligte Gruppen einbezogen werden. Verändern müssen sich nicht nur Lernenden sondern auch die Lehrenden und ihre Institutionen. In regionaler Vernetzung sollen neue Wege ausprobiert, sollen über Kooperation Barrieren auch zwischen verschiedenen Bildungsbereichen überwunden werden. Das Programm ist entsprechend breit angelegt und bezieht alle klassischen Lernorte vom Kindergarten bis zur Volkshochschule ebenso ein wie die Suche nach neuen z.Zt. eher ungewohnten.

Die räumliche Nähe der Akteure und Institutionen macht es möglich, die „Verzahnung der Bildungsangebote zu organisieren und Bildungsprozesse im Hinblick auf gesellschaftliche , kulturelle und wirtschaftliche Entwicklungen besser zwischen den Akteuren abzustimmen.“⁹

Das Programm umfaßt also die ganze (Weiter-) Bildungslandschaft einschließlich „unenddeckter“ bzw. nicht „urbar gemachter“ Gebiete,- eine nicht unerhebliche Herausforderung für die Akteure in den inzwischen über 70 geförderten Netzwerken bundesweit.

Die Region Emscher-Lippe

Einige Schlaglichter zunächst:

»Ehedem ... fast 600.000 Bergleute auf jetzt 67.000 Bergleute und demnächst noch 35.000 Bergleute ... Wir machen uns nichts vor: Wir müssen ... insbesondere in der Emscher-Lippe-Region noch ein gutes Stück Weges zurücklegen, bis wir sagen können: Wir haben es geschafft!¹⁰«

⁸ ebd., S.31

⁹ Zitate aus den Förderrichtlinien

¹⁰ Aus einer Rede von Wolfgang Clement.

14,7.¹¹

»... fünf der zwölf Zechen in der Region bis 2005 schließen müssen ... einen Verlust von 30000 bis 50000 Arbeitsplätzen ... Arbeitslosenquote von bis zu 25% wäre nicht auszuschließen.«¹²

»Die Emscher-Lippe-Region hat das Potenzial, einer der Zukunftsstandorte im nächsten Jahrtausend zu werden.«¹³

»Gemeinsam für neuen Glanz im nördlichen Ruhrgebiet.«¹⁴

Der Kreis Recklinghausen (Dorsten, Gladbeck, Marl, Herten, Haltern, Oer-Erkenschwick, Castrop-Rauxel, Datteln, Waltrop) Bottrop, Gelsenkirchen, Recklinghausen bilden die nach geografischem Zugschnitt mancher Institutionen (IHK-[Teil-] Bezirk, DGB-Kreis-Region, Arbeitsamtsbezirk[e]), nach Tradition und aktuellem Selbstverständnis eine Region mit Namen »Emscher-Lippe«. Synonym wird häufig nördliches Ruhrgebiet verwendet. Bezüge nach außen (Dortmund, Münsterland), Inhomogenitäten, durchaus auch Zentralitätskonkurrenz innerhalb der Region stören dieses Bild nicht. Über den pragmatischen Bezug auf politische Grenzen hinaus ist „Emscher-Lippe“, da mag die Sicht von Außen hilfreich sein, eine Selbstzuschreibung.

Die Emscher-Lippe-Region ist vom Strukturwandel im Ruhrgebiet, dem Rückgang der Montanindustrie, besonders des Bergbaus in außerordentlicher Weise betroffen. Wenn die Städte der Hellweg-Zone einen Gutteil der Entwicklung hin zu Zentren der Dienstleistung, des Handels, der Verwaltung, als Standort für Wissenschaft und Forschung, gar der »New Economy« bereits hinter sich haben, stellt sich die Herausforderung im nördlichen Ruhrgebiet nach wie vor mit besonderer Drängnis.

Nicht nur die arbeitsmarktpolitischen Akteure in der Region stellen sich der Herausforderung. Es gab und gibt vielseitig Initiativen zur ökonomischen und mithin sozialen Zukunftsorientierung:

Da war die IBA Emscherpark-Initiative des Landes mit vielen konkreten Projekten, besonders aber einer sozusagen »ideellen« Aufwertung der Region. (Der Taxifahrer am neuen Bottroper Hauptbahnhof weist den Besucher aus dem Münsterland auf den »Tetraeder«, eine »Landmarke«, mit den Worten hin: »Da müssen Sie unbedingt hin. Das müssen Sie besuchen. Das muss man gesehen haben.«)

Da gibt es die Chem-Site-Initiative, ein herausragendes Beispiel für Public Private Partnership mit dem Versuch, den Chemiestandort nördliches Ruhrgebiet, bedeutend vertreten nicht nur in Marl, durch eine gemeinsame Anwerbepolitik nicht zuletzt ausländischer Investoren zu entwickeln.

Da gibt es in Bottrop den Freizeitpark der Warner Bros. Comp. und das Ski Alpin Centrum: Zusammen mit z.B. der »Route der Industriekultur« und anderen Projekten der IBA Emscherpark neue Ansatzpunkte für einen ganz anderen Tourismus.

¹¹ Arbeitsamt, Bezirk Nordrhein-Westfalen, Arbeitslosenquote in %, Berichtsmonat Dezember 2000: Gelsenkirchen.

¹² Verlautbarung der DGB-Kreis-Region Emscher-Lippe.

¹³ Ministerpräsident Wolfgang Clement bei der Präsentation einer Ausstellung der Emscher-Lippe-Region in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalens in Brüssel.

¹⁴ Karl F. Schulte-Uebbing, Headline einer Veröffentlichung der Vestischen Gruppe der IHK in Münster zum 50jährigen Bestehen.

Da gibt es ausgehend vom Wissenschaftspark Gelsenkirchen die Bemühung um Clusterbildung in der Zukunftstechnologie Solarenergie mit der Solarfabrik in Gelsenkirchen.

Da gibt es die Fachhochschule Gelsenkirchen mit einem Institut zur Förderung von Innovations- und Existenzgründung.

Da gibt es die Initiative »New Park«, die mit besonderen Bedingungen Standorte für auswärtige Industrie zur Verfügung stellen will.

Kurz: viele gute Ideen, viele Ansatz- und Kristallisationspunkte für zukünftige Entwicklungen in einer Region, die auch (noch - im zeitlichen Sinne) durch eine ganze Anzahl negativer Strukturdefizitkennzahlen beschrieben werden könnte.

Es wäre ein leichtes, die Region Emscher-Lippe mit allerlei schwarz malenden Zahlen als defizitär, verarmt, strukturschwach, Sorgenkind etc. zu beschreiben. Hier soll jedoch gezeigt werden, dass die Region über das Wichtigste verfügt, um die Mittel bereitzustellen, die Herausforderungen der zukünftigen Wissensgesellschaft, der Konkurrenz mit anderen Regionen in Deutschland, Europa letztlich in der »globalisierten« Welt zu bestehen: Optimismus und Initiative.

Integrationsstand/Vernetzung in der Region Emscher-Lippe

Viele Institutionen/Verbünde/Netzwerke dienen der Entwicklung des Emscher-Lippe-Raums:

Bereits 1989 hat sich die Emscher-Lippe-Region unter Federführung des Regierungspräsidenten zur Regionalkonferenz Emscher-Lippe zusammengefunden, der ersten in Nordrhein-Westfalen. Unter Beteiligung aller Kommunen, der Wirtschaft, Kammern, des DGB und weiterer Institutionen hat dieses Netzwerk auf der Basis des Konsensprinzips ein Entwicklungsprogramm für den Emscher-Lippe-Raum verabschiedet, das mittlerweile in der dritten Fortschreibung vorliegt. Damit wurden Projekte initiiert und in der Region umgesetzt, die den Strukturwandel nachhaltig fördern. Diese Regionalkonferenz hat den Regionalen Beirat mit dem Regionalsekretariat Emscher-Lippe als Unterausschuss gebildet, der über die Mittel des Europäischen Sozialfonds im Konsens entscheidet sowie die Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher-Lippe, ebenfalls als Unterausschuss entwickelt, in dem als loser Zusammenschluss die Träger der beruflichen Bildung der Emscher-Lippe-Region (ca. 100 an der Zahl) zusammenarbeiten. Insofern ist die Regionalkonferenz mit den Unterausschüssen das Zentralnetzwerk dieser Region.

Im Entwicklungsprogramm Emscher-Lippe heißt es:

»Einen hohen Sockel Langzeitarbeitsloser kann und will die Region sich nicht leisten« ... Es soll u.a. »die Fortführung der Schulentwicklungsplanung leistungsstarke Schulprofile in der Region sicherstellen«, die »Vielfalt der pluralistischen und differenzierten Weiterbildungslandschaft im Emscher-Lippe-Raum gilt es zu erhalten, zu pflegen und weiterzuentwickeln.« Dabei sind durch »verstärkte Einbindung von Frauen in das Erwerbsleben« und »soziale Integration von ausländischen Mitbürgern« ... »Chancen für die regionale Entwicklung« zu nutzen.

Die Emscher-Lippe-Agentur (Gesellschaft für Strukturverbesserung im nördlichen Ruhrgebiet), u.a. hervorgetreten mit »mega Watt«, einer Messe der Zukunftsenergien in der Emscher-Lippe-Region.

Die Initiative ELGO!, ein Netzwerk mit mehr als 60 verschiedenen Institutionen im Emscher-Lippe-Region, die Existenzgründer/-innen in ihrem Vorhaben unterstützen.

Netzwerke im Bildungsbereich in der Region Emscher-Lippe

Im Zusammenhang sind von besonderem Interesse die Ansatzpunkte für die Netzwerkbildung in der Region zum Thema Bildung.

Die im Zusammenhang wichtigste und die ganze Region vertretende Einrichtung dieser Art ist die »Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher-Lippe«. In diesem Kreis sind die Bildungseinrichtungen der Region sowie die Kammern und die regionalen Arbeitsämter vertreten.

Die Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher-Lippe wurde am 7. Mai 1991 auf Beschluss der Regionalkonferenz Emscher-Lippe gebildet. Sie stellt einen losen Zusammenschluss unter Organisation der Vestischen Gruppe der IHK zu Münster in Gelsenkirchen dar. Ihre Aufgaben sind in einer protokol- larischen Vereinbarung festgehalten:

»Das generelle Ziel der Arbeit dieses Kreises sollte die Stärkung des Weiterbildungsbereiches im vesti- schen Raum sein unter Berücksichtigung und Erhalt der Vielfalt in diesem Bildungsbereich. Neben dem Erfahrungsaustausch und der gegenseitigen Information wird auch die Entwicklung und Förderung von Kooperationen angestrebt sowie die gemeinsame Information der Öffentlichkeit sowohl über die Ange- botsstruktur als auch über grundlegende weiterbildungspolitische Notwendigkeiten und Probleme.«

Acht Märkte der Bildung (Aus- und Weiterbildung) im Rahmen von zehntägigen Verbraucherausstellun- gen, die Herausgabe des Weiterbildungskataloges Emscher-Lippe (mittlerweile die 5. Auflage) sowie verschiedenste Projekte (Weiterbildungsberatung im Vest, Wiedereinstieg von Frauen in technischen Berufen, Fachtagungen, Tage der Weiterbildung, Projekt »Training der Berater« beziehungsweise Ge- staltung eines Internetportals) zählen unter anderem zu den Aktivitäten. Auch das Projekt Multimedia- Fachkraft, eine Kooperation von 10 Bildungsträgern, gehört dazu.

Die »Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher/Lippe« hat die Grundlagen für den Konsens ver- schiedenster Institutionen zum Projekt ALLE gelegt. Die Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher- Lippe ist bis auf Weiteres Steuerungsgremium für das Projekt ALLE.

ALLE das Kooperationsnetzwerk Bildung in der lernenden Region Emscher-Lippe

Auf den beschriebenen (Vernetzungs-) Grundlagen fußend erweitert das Projekt ALLE die Integrations- strukturen der Region im Sinne des BMBF Programms »Lernende Regionen«. Über die Weiterbildung hinaus sind alle (auch potentielle) Bereiche des Lernens inbegriffen. Differenziert in Teilprojekte und entsprechende Teilnetzwerke werden verschiedene Themen dem Leitbild des »Lebensbegleitenden Lernens« nach beispielhaft entwickelt.

Es ist darüber hinaus ein Forum gegeben, Kooperationspartner zusammenzuführen, Ideen voranzutrei- ben. Das Projektteam versteht sich dabei als proaktiver Dienstleister auch für das Netzwerk aus Institu- tionen unter dem Schirm der Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung.

Der Bildungsbegriff, der für das Projekt ALLE zu Grunde gelegt wird, ist im Sinne des Förderprogramms bewusst weit gefaßt: Aus - und Weiterbildung in den klassischen Bereichen der beruflichen Bildung

sind ebenso beteiligt bzw. aufgefordert wie die allgemeine Bildung in Schulen und Volkshochschulen, die politische Bildung besonders in der Form der Kooperation mit der beruflichen Bildung.

Neue Formen des (selbstgesteuerten) Lernens mittels etwa der neuen Medien sei es für Betriebe oder Einzelne sollen berücksichtigt werden ebenso wie informelles Lernen, Lernen in neuen Zusammenhängen, die abseits des Etablierten entstehen mögen.

ALLE ist offen für alle, die schon einschlägig initiativ sind, besonders aber auch für Einrichtungen, neue Initiativen, die auf den ersten Blick mit dem Generalthema Lernen wenig zu tun haben.

Durch Initiative der Arbeitsgemeinschaft Weiterbildung Emscher/Lippe ist der Anfang gemacht, der Kristallisationspunkt für eine umfassende gemeinschaftliche Anstrengung möglichst aller in der Region, die für Fragen der Bildung und mithin der wirtschaftlichen und sozialen Zukunft der Region Verantwortung tragen. Viele der wichtigsten Institutionen haben ihre Übereinkunft für das Projekt ALLE erklärt:

Arbeitsverwaltungen der Region

die IHK Münster

die DGB Kreis Region Emscher-Lippe

die IG BCE

der Kreis Recklinghausen, die Städte Waltrop, Datteln und Oer-Erkenschwick, Gelsenkirchen, Marl

das Forschungsinstitut für Arbeiterbildung

die Verwaltung des Wissenschaftsparks Gelsenkirchen

das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung

(Berufs-) Schulen in der Region

Volkshochschulen

die RAG Bildung

LEG –S

Erstes Ziel ist es den Kreis der Unterstützer zu erweitern. Weitere Gemeinden, Institutionen und Verbände haben inzwischen ihr Interesse verkündet, wenn auch vielleicht kein vollständiges „Abbild“ der Region gelingt.

ALLE setzt auf das Bewusstsein der gemeinsamen Problemlage in der Region und der daraus erwachsenden Notwendigkeit, gemeinsam die Zukunftsorientierung im Lernen zu erkennen.

ALLE geht es um die Entwicklung des wichtigsten Zukunftspotenzials, der Bildung von Humankapital, unbestritten die wichtigste Ressource in der Wissensgesellschaft der Zukunft; es geht um umfassende Entwicklung der allgemeinen Bildung als Voraussetzung für berufliche Qualifikation für alle, insbesondere für »Bildungsferne«, »Bildungsbenachteiligte«, es geht um die Ausschöpfung der Begabungs- und

Qualifikationsreserven. Es geht nicht nur um die Beseitigung der Defizite der Region, sondern um offensive Entwicklung der endogenen Potenziale der Region

Die Lernende Region Emscher-Lippe lernt von lernenden Regionen: »Oregon shines«, so das Motto des gemeinsamen Masterplans der Region Portland in der USA. Die Region setzte sich 106 Benchmarks/Fortschrittsindikatoren auf dem Wege zur Konkurrenzfähigkeit in den USA und für die globalisierte Situation der Wissensgesellschaft.¹⁵

Salopp ausgedrückt versucht ALLE Bildung, Weiterbildung, Lernen allgemein zu einem »Volkssport« zu machen¹⁶

Vorhaben im Projekt ALLE

¹⁵ Portland war neben der Bretagne, Dänemark, Rijnmond und Südost-Wales eine der Regionen, die für den Carl-Bertelsmann-Preis 1999 »Berufliche Bildung« nominiert waren.

¹⁶ So ein Vertreter des dänischen Bildungsministeriums auf einer Tagung der CEDEFOP in Thessaloniki zum Thema »Informelles Lernen und die Möglichkeiten der Zertifizierung 1999«.

Pilotprojekte

Die Emscher-Lippe-Region ist sowohl von der Bevölkerungszahl als auch der Flächenausdehnung her eine große Region. Bei der inhaltlichen Breite des Projektes, das insgesamt vom Kindergarten bis zur Weiterbildung für SeniorInnen praktisch alle Bildungsbereiche umfasst, bietet es sich an, einzelne der geplanten Aktivitäten zunächst in Teilregionen zu erproben. Diese Pilotprojekte haben zum einen die Funktion, die eingesetzten Instrumente und Methoden auf ihren praktischen Nutzen bzw. ihre inhaltliche »Reife« sowie auf die Akzeptanz der jeweils beteiligten Gruppen zu testen. Zum anderen macht es auch finanziell und organisatorisch Sinn, zunächst kleinere regionale Einheiten mit der Erprobung zu betrauen.

Mittelfristig sollen die Pilotaktivitäten – so sie sich als erfolgreich und sinnvoll erwiesen haben – auf die ganze Region ausgedehnt werden. Dazu ist eine interne Evaluation nötig, die über das entstehende Netzwerk geleistet werden soll. Ziel dabei ist es nicht nur, TeilnehmerInnen zum Lernen zu bringen, sondern dass auch die beteiligten Institutionen voneinander lernen.

Den im Folgenden beschriebenen Pilotprojekten sind jeweils unterstützende Teilnetzwerke zugeordnet. Diese Teilnetzwerke sind offen für alle Einrichtungen in der Region. Transferworkshops für die Region stellen Transparenz sicher. Das Projektteam ALLE unterstützt die Pilotprojekte direkt nicht nur über Organisation von Veranstaltungen und Beratung, es sind Arbeitskapazitäten zur inhaltlichen Fortentwicklung gestellt.

So wird ein enger Zusammenhang zwischen den Teilnetzwerken und den Intentionen des Gesamtprojekts sichergestellt.

Lernen online

Unter Federführung der Volkshochschule Marl (»Die Insel«) hat sich ein Unterstützerkreis für ein Qualifikations- und Kommunikationszentrum für die Emscher-Lippe-Region unter dem Titel »Lernen online« gebildet. Ziel des Projektes ist es, die neuen Kommunikationsmedien in einem Lernzentrum für alle Bereiche des Lernens, also in der allgemeinen (politischen) und beruflichen Bildung einen offenen Zugang zu neuen Lerntechniken und Kommunikationstechnologien zu bieten. Es unterstützt damit offenes und flexibles Lernen, vertieft formales Lernen, fördert insgesamt die Lernmotivation. Es soll besonderer Wert gelegt werden auf niedrige Eingangsschwellen und die Zielgruppe so genannter »bildungsferner« Bevölkerungsgruppen, hier insbesondere derer, die nicht privat über die Hardware verfügen. Ein zweiter Schwerpunkt ist der geplante Support für kleine und mittlere Unternehmen. Eine Marketinguntersuchung, unter Beachtung von Befragungsergebnissen im sog. Ost-Vest (s.u.), wird spezifische Bedarfe eruieren. Mit den befragten Betrieben sollen Modelle zur Umsetzung multimedialen Lernens erarbeitet werden.

treffpunkt-bildung

Die Wolfgang-Borchert-Gesamtschule in Recklinghausen hat zusammen mit der RAG Bildung, initiiert durch »Schulen ans Netz«, den Ausbau eines Medienraums geplant. Die Zusammenarbeit soll sich erstrecken auf

- das Problem der beruflichen Orientierung
- das Problem der Organisation betrieblicher Praktika zur Verbesserung des Übergangs von der Schule in den Beruf
- das Problem der Integration und Gleichberechtigung ausländischer Schüler, die einen erheblichen Anteil der Schülerschaft ausmachen
- das Problem mangelnder Medienkompetenz beim Lehrpersonal
- Probehafte Umsetzung von Online -Lernprogrammen

Es soll eine musterhafte Kooperation zwischen Anbietern von Online-Service und Schulen aufgebaut werden. Eine Erweiterung der Zusammenarbeit auf andere Schulen und Schulformen ist zunächst für Recklinghausen, später für die ganze Region geplant. Es ist überlegt ein Internetcafe für SchülerInnen und Eltern einzurichten,- eine Idee, die in anderem Zusammenhang erfolgreich ausprobiert wurde und Spaß am Lernen auch der älteren Generation (neu) zu entdecken hilft, ihre Medienkompetenz stärkt.

Weiterbildungsnetzwerk Ost-Vest

Die zukünftig lernende Region Emscher-Lippe ist nicht in jeder Hinsicht homogen. Die Teilregion Ost-Vest, bestehend aus den Städten Datteln, Oer-Erkenschwick und Waltrop im nördlichen Kreis Recklinghausen, bildet einen Übergang zum Münsterland, ist eher ländlich von Kleinbetrieben mit weniger als 20 Beschäftigten geprägt.

Ein Manko der (Teil-) Region ist die vergleichsweise gering entwickelte Struktur im Bereich der Erwachsenenbildung. Dies gilt für die berufliche Bildung ebenso wie für allgemeine und politische Bildung. Die Volkshochschulen der genannten Städte und das Berufskolleg Ost-Vest wollen sich der Problematik annehmen. Ausgehend von einem sehr weiten Bildungsbegriff, von der allgemeinen über die politische bis zur beruflichen Weiterbildung, wird ein nur vorläufig auf die genannten Orte beschränkter Verbund angestrebt mit den Zielen der Erhöhung der Bildungsbereitschaft, der Aktivierung bildungsferner Gruppen durch Sicherstellung eines qualitativ und quantitativ ausreichenden Angebots.

Mit der Durchführung von Interviews zunächst bei der speziellen Zielgruppe kleiner und mittlerer Unternehmen ist ein erster Schritt zum »vernetztes Weiterbildungsmarketing zur Strukturförderung in der Region Ost-Vest« und damit zur Erreichung obig genannter Ziele erreicht. Sie werden in einem Transferworkshop anderen Interessierten Institutionen vor- und zu Verfügung gestellt.

Gelsenkirchener Beratungsnetzwerk GeBeNe

Ein besonderes Problem der Region Emscher-Lippe ist das Mismatch in der Zusammensetzung der Qualifikationsstruktur. Untersuchungen zeigen, dass die Quote der Erwerbspersonen mit allgemeiner Hochschulreife bzw. mit Hochschulstudium weit unter dem Landesdurchschnitt liegt; demgegenüber die Anzahl der Personen ohne Schulabschluss, ohne abgeschlossene Berufsausbildung überdurchschnittlich hoch ist. Schwierig also der Übergang von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt. Es gibt eine ausgeprägte Tendenz zur Abwanderung jüngerer Personen im Zusammenhang mit der nach wie vor hohen Arbeitslosigkeit; eine Situation, die – so nicht gegengesteuert wird – in Zukunft sich dramatisch verschärfen wird.

Es haben sich für dieses Pilotprojekt, das zunächst in Gelsenkirchen erprobt wird, die Stadt, Schulen der Region (Berufskolleg, Gymnasium, Realschulen, Gesamtschulen, Hauptschulen), Kammern, Verbände, die Jugendhilfe, Arbeitsämter und Unternehmensvertreter zusammengefunden. Ziel ist es, durch Kooperation die Schullaufbahnberatung zu optimieren. Ein besonderer Fokus ist der Übergang von Schule und Beruf und die Integration von Aus und Weiterbildung.

Die Übergangsproblematik wird auch in anderen Zusammenhängen, anderen Projekten der Region bearbeitet. ALLE sieht seine Aufgabe auch darin, diese Initiativen zu verknüpfen. Eine gemeinsame Veranstaltung soll Überblick verschaffen, jedenfalls werde die Ergebnisse des Teilprojekts in Gelsenkirchen der Region bekannt gemacht, wird eine Übertragung ermöglicht.

Bildungsratschlag

Die Auftaktveranstaltung des Projekts ALLE am 24.10.2001 diente nicht nur der Vorstellung des Projekts in der Region. Sie war zugleich Teil eines „Bildungsratschlag“ genannten Teilprojekts. Die über 150 Teilnehmenden waren willkürlich an Tische „gesetzt“ und aufgefordert Lernideen für die Region zu entwickeln, über Kooperationsmöglichkeiten nachzudenken. Die Aktion war sehr erfolgreich. 20 Ideen bezogen auf eine Palette von der Vorschulen bis hin zur Fachhochschule bieten nun Kristallisationspunkte für die Weiterarbeit in Workshops und geplanten Open Space – Veranstaltungen.

Eine der Aktivitäten im Rahmen des Bildungsratschlags war eine Veranstaltung u.a. mit dem Grimme Institut in Marl: „Jenseits von Kirchturmdenken und Schachtelplanung – Vernetzung von Bildung und Kultur. Neue Perspektiven für die Region an Emscher und Lippe“. Projekte aus dem Bereich der Kultur, der Stadtplanung und der Bildung stellten sich (der Region) vor und fanden Verknüpfungen und Ansatzpunkte zur Zusammenarbeit.

Der Bildungsratschlag folgt von der Idee her einem schwedische Vorbild, dort im Rahmen eines Projekts Lernende Region durchgeführt. Björn Gustavsen zu den Zielen der „Dialogue Conferences“:

Es wird vorausgesetzt, dass die TeilnehmerInnen Interesse an der Entwicklung der Region haben....Sie sollten Repräsentanten wichtiger Interessen in der Region sein und den Entscheidungsapparat der Region repräsentieren....Es ist nicht nötig Übereinstimmung zu erzielen... Es ist die Entwicklung einer

Gesprächskultur („talking relationship“) mit allen anderen Teilnehmerinnen angestrebt...Das Hauptziel ist es nicht neue Ideen zu entwickeln, ...sondern Energien und Ressourcen zu bündeln um Ideen weiter zu entwickeln und zu testen.“¹⁷

Es haben sich aus dem Bildungsratschlag kleinere Arbeitsgruppen entwickelt, die sich zu Workshops treffen; zu Ende der ersten Phase des Projekts ALLE (April/Juni 2002) ist weitere größere Veranstaltung im Rahmen des Bildungsratschlags zur Vorbereitung der Durchführungsphase geplant.

Perspektiven

Das Förderprogramm des BMBF sieht nach einer einjährigen Planungsphase, in der wir uns befinden, die im Juli 2002 endet, für die lernenden Regionen in der Bundesrepublik Deutschland zwei sog. Durchführungsphasen à 2 Jahre vor.

Es muß hierzu erneut Antrag gestellt werden. Der Antrag ist in Vorbereitung und wird erste Ergebnisse und insbesondere Planungen und Perspektiven des Projekts einschließlich der Teilnetzwerke und Pilotprojekte und mithin der Region darstellen.

Ziel des Projekt ALLE ist es, neben der Fortführung und Integration, der Verbreitung der Arbeit der Teilprojekte und des Bildungsratschlags, in der 2. Phase eine Art Masterplan für die Region zu entwickeln, ein an Benchmarks orientiertes Programm zum systematischen Aufbau von Bildungskapital.

¹⁷ Zit. bei Bernd Hofmaier, a.a.O., S. 41f